

# Stolze zweite Sieger

Das kleine Ingolstädter Architekturbüro Garnisch und Werndle überrascht mit Entwurf für VR-Zentrale

Von Christian Rehberger

**Ingolstadt** – „Diese Chance bekommt man als kleines Büro nicht oft.“ Bei einem Realisierungswettbewerb für ein 15-stöckiges Hochhaus, folglich ein Projekt gut im zweistelligen Millionenbereich, dabei zu sein, das ist für die Ingolstädter Architekten Maria Garnisch und Heinz Werndle nicht alltäglich. Und im Rennen der meist deutlich größeren und oft bundesweit tätigen Büros dann auch noch einen vielbeachteten zweiten Platz in der Jurywertung zu ergattern, schon gar nicht. „Wir waren wirklich dankbar, als regionales Büro hier teilnehmen zu dürfen“, sagt Maria Garnisch.

Die Ingolstädter gehören zu vier aus der Region, die vom Bauherrn, der Volksbank-Raiffeisenbank Bayern Mitte, eingeladen wurden; zusammen mit sechs überregionalen Büros, wie unter anderem die Branchenriesen Auer und Weber oder das Büro von Prof. Ludwig Wappner, der lange den Ingolstädter Gestaltungsbeirat leitete. „Für uns war es ein Selbstverständnis als regionale Bank“, erklärt Vorstandsvorsitzender Richard Riedmaier, der sich mit dem für das Bauprojekt zuständigen Vorstandskollegen Franz Mirbeth sehr über das Abschneiden der beiden Ingolstädter freut.

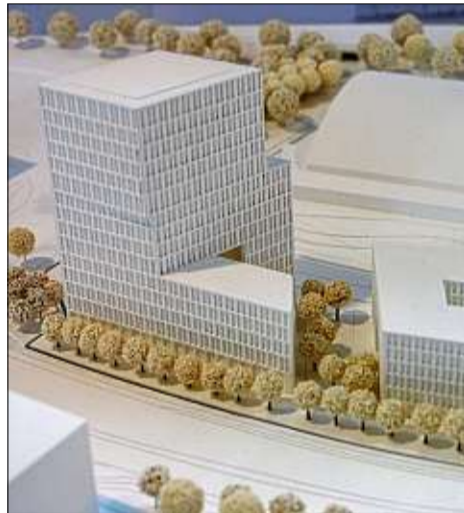
Aus den zunächst anonymen Eingaben setzte die mit Fachleuten und Bankvertretern besetzte Jury deren Entwurf auf Platz zwei. Dann erst wurden die Umschläge mit den Namen der dahinter steckenden Büros geöffnet. „Das war eine Wimpernschlagentscheidung“, berichtet Riedmaier aus dem Wettbewerb, der mit strikten Vorgaben für alle Büros verbunden war. „Die Vorgaben waren sogar sehr, sehr intensiv“, sagt Maria Garnisch. Auf dem 3000 Quadratmeter großen Grundstück direkt zwischen Saturn-Arena



**Nur hauchdünn dem Sieger im Juryvotum unterlegen:** Maria Garnisch und Heinz Werndle (2. v. r.) vor ihrem Wettbewerbsbeitrag für die neue Zentrale der VR Bayern Mitte. Vorstandsvorsitzender Richard Riedmaier (l.) und Vorstandsmitglied Franz Mirbeth freuten sich mit den Ingolstädter Architekten über ihren gelungenen Entwurf für das Bankhochhaus im Rennen mit teils viel größeren Büros. Fotos: Eberl



**So stellen** sich die Ingolstädter Planer den Turm mit 15 Geschossen auf dem kleinen Baufeld vor. Die vordere Baumreihe an der Ringstraße stammt von der Landesgartenschau 1992 und muss erhalten werden.



und der Südlichen Ringstraße soll die neue Bankzentrale (bis 2024) eine Bruttogeschossflächenzahl von 13 000 Quadratmetern erhalten, auf maximal 15 Etagen; dabei ein Turm für die Bankangestellten, unten Büros für Fremdfirmen, dazu Gastronomie. Vorgabe waren etwa auch 100 Tiefgaragenplätze auf begrenztem Raum oder hohe Anforderungen für Nachhaltigkeit. Die Fassaden sollte nur zwischen 40 und 60 Prozent aus Glas bestehen. „Sonst ist der Energieaufwand für die Kühlung so hoch. Da wird es in den Büros kuschelig warm“, erklärt Heinz Werndle am Freitag, als er den Bankvorständen den Entwurf detailliert vorstellte.

Die Ingolstädter Architekten hatten sich (dann letztlich auch mit einem spanischen Partnerbüro) mehr als zweieinhalb Monate richtig reingekniet für ihren Beitrag. „Wir wollten die Formensprache der Ingolstädter Festung aufnehmen“, betont Werndle. Als Abschluss an der Ringstraße und Tor zur Innenstadt an der Einfallstraße (Manchinger Straße). Fundament des Hochhauses sollten zwei fünfgeschossige „Festungsriegel“ sein. Für den Turm darauf wählten garnisch + werndle – so die Eigenschreibweise – eine Rhombus-Form (Raute), leicht gedreht, „dadurch wirkt er eleganter“. Separate Eingänge/Foyers für Bank (mit fünfgeschossiger Lobby) und die Fremdfirmen waren eingeplant. „Wirklich absolut durchdacht“, lobt Bankchef Riedmaier, der noch einmal „die hohe Leistungsfähigkeit und Qualität unserer örtlichen Architekturbüros“ hervorhebt.

„Wir sind sehr glücklich über den zweiten Platz, aber natürlich auch etwas traurig“, sagt Werndle. „So knapp vorbei.“ **DK**

Alle 9 Entwürfe können noch bis einschließlich Mittwoch, 10. Juni, in der Hauptstelle der VR-Bank in der Ludwigstraße zu den üblichen Schalteröffnungszeiten besichtigt werden.



*Ich freue mich darauf, dass ich am Wochenende zum ersten Mal nach fast zwei Monaten meinen Kumpel wieder treffe. Wir werden Essen gehen.*

**Daniel Fuchs (17)**  
Bürokaufmann aus Ingolstadt

## Keine neuen Corona-Fälle

**Ingolstadt** – An der Corona-Front sind am Freitag keine neuen Fälle im Stadtgebiet registriert worden. Das Gesundheitsamt hatte mit Stand 14.30 Uhr 51 akut an Covid-19 erkrankte Ingolstädter offiziell erfasst. Damit sind seit Beginn der offiziellen Zählung wie am Donnerstag 467 Erkrankte registriert worden, von denen allerdings inzwischen 380 als wieder genesen eingestuft worden sind. 36 Einwohner sind seit Beginn der Epidemie an oder mit Covid-19 gestorben. Im Klinikum wurden am Freitag (Stand 7.30 Uhr) 24 Menschen mit einer akuten Corona-Infektion behandelt, davon neun auf der Intensivstation. Zwei dieser stärker erkrankten Patienten mussten beatmet werden. **DK**

DONAUKURIER  
Herausgeberin:  
SIMONE TUCCI-DIEKMANN

Chefredakteur: Stefan König  
Stellv. Chefredakteur: Christian Fahn  
Nachrichtenchefs (Politik, Wirtschaft, Bayern): Peter Felkel, Gunther Lutz; Chef vom Dienst Digital: Roland Mitterbauer; Leiter Technik Redaktion: Rudi Gegger; Leitender Redakteur (Digitale Medien): Bernd Limmer; Regionalreporter: Horst Richter; verantwortlich für Kultur: Jesko Schulze-Reimpell; für Sport: Timo Schoch; Servicedesk: Markus Schwarz, Stephan Boos (Stv.).

Lokalredaktion Ingolstadt: Thorsten Stark, Christian Rehberger (Stv.), Stauffenbergstraße 2 a, 85051 Ingolstadt, Telefon: (08 41) 96 66 710, Fax: (08 41) 96 66 725.  
Neuburger Kurier – Neue Neuburger Zeitung  
Lokalredaktion: Marco Schneider, Schmidtsstraße C 113, 86633 Neuburg, Tel. (0 84 31) 6 47 65-10 (-11).

Redaktion Vohburg: Oliver Konze, Agnes-Bernauer-Straße 1, 85088 Vohburg, Telefon: (0 84 57) 9 35 18-11 (-12), Fax: (0 84 57) 9 35 18-20.

Zentralredaktion: 85051 Ingolstadt, Stauffenbergstr. 2 a, Tel. (08 41) 96 66 0; Fax (08 41) 96 66-2 55; Berliner Redaktion: Andreas Herholz und Rasmus Buchsteiner. Eigene Vertretungen in Washington, London und Paris. Nachrichtendienste: Deutsche Presseagentur, KNA, epd, AFP. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos keine Gewähr.

Verlag: Donaukurier GmbH.  
Geschäftsführung: Simone Tucci-Diekmann, Ivana Zang, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt; Telefonzentrale: (08 41) 96 66-0; Telefax: (08 41) 96 66-2 55. Anzeigenleitung: Thomas Bauer (Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a), Anzeigenservice (08 41) 96 66-6 80, Abonentenservice (08 41) 96 66-6 00, E-Mail: aboservice@donaukurier.de. Zurzeit gelten die Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1. 1. 2020 sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Satz, Platzierung und Aufnahme ohne Verbindlichkeit. - Vertrieb: DONAUKURIER Vertriebsgesellschaft mbH, Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a, Telefon: (08 41) 96 66-6 00, vertreten durch die Geschäftsführerin Ivana Zang. Bezugspreis monatlich 36,50 durch Träger oder Abholstelle, 38,15 durch die Post einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Abbestellungen können nur sechs Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens vier aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 4. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Druck: Donaukurier Druck GmbH, Ingolstadt, Stauffenbergstraße 2a.  
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Ingolstadt.  
Internet: www.donaukurier.de

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc., auch der in elektronischer Form vertriebenen Zeitung, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung, Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Für die Übernahme von Artikeln in interne elektronische Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. (0 30) 2 84 93-0 oder www.presse-monitor.de

## Gebaut wird das Bankhochhaus nach Entwürfen aus Leipzig

**Ingolstadt** – Auf Basis dieses Entwurfs wird das Bauprojekt an der Südlichen Ringstraße weiterentwickelt, und er stammt aus Leipzig: Wie berichtet, ist das Büro Schulz und Schulz der Sieger des Realisierungswettbewerbs für das Hochhaus der Volksbank-Raiffeisenbank Bayern Mitte. Schon beim Wettbewerb für die Kammerspiele waren die Sachsen dabei. Auch wenn es dort nicht für einen der ersten drei prämierten Plätze reichte, so erhielten sie das Siegel „Anerkennung“ der Jury.

Nun also gelang der große Wurf. „Wir freuen uns über den Siegerentwurf“, sagt VR-Vorstandsmitglied Franz Mirbeth, der für das Millionenpro-

jekt zuständig ist. „Aus unserer Sicht ist es sowohl aus ästhetischen wie auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein sehr gutes Ergebnis.“

Bevor in voraussichtlich zwei Jahren der erste Spatenstich gesetzt werden kann, ist eine wichtige Aufgabe zu erledigen, die vor allem alle Autofahrer interessieren wird: Die vor der Saturn-Arena wegfallenden Parkplätze (und noch deutlich mehr) werden „wetterfest“ in ein neues Parkhaus verlegt, das hinter dem Enso-Hotel auf der befestigten Parkfläche entstehen soll. Die Stadttochter IFG plant schon.

Das Bankhochhaus selbst erhält zudem 100 Tiefgaragenstellplätze. *reh*



**Mit seinen Plänen** konnte das Büro Schulz und Schulz aus Leipzig die Jury des Architektenwettbewerbs von sich überzeugen und siegte. Oben ein Blick in den Eingangsbereich des Büroturms. Fotos: Eberl

## „Zeit, dass etwas passiert“

SPD-Fraktion fordert einen hauptamtlichen Fahrradbeauftragten – und findet die volle Unterstützung des ADFC

**Ingolstadt** – Ein hauptamtlicher Fahrradbeauftragter als Sachwalter des Radverkehrs in der Stadt – auf einer Stabsstelle der Verwaltung mit weitreichender Mitsprache- und sogar Entscheidungsbefugnis angesiedelt? Wird das ein Eckpfeiler der künftigen städtischen Verkehrspolitik? Wenn es der SPD-Fraktion im Stadtrat nach geht, dann wird es so kommen, denn sie hat jetzt einen entsprechenden Antrag an OB Christian Scharpf (SPD) gestellt.

Angesichts neuer „Machtverhältnisse“ im Rathaus und in der Bürgervertretung und zunehmender Kritik an zu einseitig auf Bedürfnisse von Autofahrern ausgerichteten Strukturen in Ingolstadt stehen die Chancen, für dieses Anliegen eine politische Mehrheit zu be-

kommen, womöglich gar nicht so schlecht.

Auch jetzt gibt es in der Verwaltung einen Fahrradbeauftragten, doch die Stelle im Tiefbauamt ist nicht mit großen Kompetenzen ausgestattet. Die SPD-Fraktion, namentlich die Stadträte Manfred Schuhmann und Quirin Witty, fordert nun, alle Aktivitäten der Fahrrad(weg)planung „in dem hierfür bestens geeigneten Referat“ zusammenzuführen – am besten im Referat VII (Stadtentwicklung). Im Baureferat, so der SPD-Vorschlag, solle „nur noch die reine bautechnische Kompetenz verbleiben“, um die künftige Radverkehrsplanung umzusetzen.

Die Sozialdemokraten möchten dem oder der künftigen Fahrradbeauftragten mehrere

Aufgabenfelder übertragen, unter anderem die „verantwortliche Vertretung der Belange des Fahrradverkehrs im städtischen Planungs- und Verkehrsgeschehen“. Der oder die Beauftragte soll auch Dokumentations- und Kontrollaufgaben wahrnehmen, Anstöße geben können und bei Verkehrsplanungen ein gewichtiges Anhörungs- und Mitspracherecht haben. Die SPD möchte auch keine interne Entscheidung der Verwaltung in dieser Personalle, sondern eine öffentliche Ausschreibung der Stelle und eine „Best-Auslese“ der Bewerber. „Nur durch eine ausreichend hohe organisatorische Einbindung und Einstufung sowie die sorgfältige Auswahl eines geeigneten Beauftragten“, so heißt es in der Antragsbe-

gründung, „sind die Belange des Fahrradverkehrs in einem umkämpften Verkehrsgeschehen mit kraftvollen gegenläufigen Interessen erfolgreich zu vertreten und zum Erfolg zu führen.“

Unterstützung erfährt die Initiative der SPD vom regionalen Sprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), Thomas Kirchhammer. Er sprach auf DK-Anfrage von einem „überfälligen Schritt“. Es gehen darum, in einer solchen Stabsstelle „Kompetenzen und Befugnisse zusammenzuführen“. Den Fahrradverkehr in einer Großstadt zu organisieren, bedeute „mehr als Schilder aufzuhängen“, so der ADFC-Kreisvorsitzende. Es handle sich vielmehr um eine Querschnittsaufgabe, weil mehrere

Felder der Stadtverwaltung (wie eben Stadtentwicklung und Straßenplanung, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit) betroffen seien. Gerade die öffentliche Werbung für den Radverkehr gibt in Ingolstadt laut Kirchhammer ein eher trauriges Bild ab, wie jeder Interessierte beim Blick auf die Internetseiten der Stadt schnell erkennen könne.

Ein hauptamtlicher Fahrradbeauftragter ist nach Kenntnis des ADFC-Sprechers in den meisten Großstädten inzwischen selbstverständlich. Gute Beispiele, so Kirchhammer, gäben München und Erlangen ab. Die Stelle müsse so beschaffen sein, dass der Inhaber bei relevanten Themen „nicht nur reagieren, sondern auch agieren“ könne. Kirchhammer: „Es ist Zeit, dass etwas passiert.“ **hl**